

- 4) Die Hochgeborene Gräfin Christiane Philippine Louise Reuß, geboren den 9. September 1781.
- 5) Ihre des Hochsel. Herrn, Herrn Heinrich XII., Hochsel. Andenkens, hinterlassene Frau Wittwe, die Hochgeborene Gräfin und Frau, Frau Christiane Ferdinande, verwittwete Reußin, Gräfin und Frau von Plauen, geborne Gräfin von Isenburg und Büdingen, geboren den 24. August 1740, vermählt den 13. Juli 1770.

Ferner lebten damals

## II. Zu Schleiz

- 1) Herr Christian Friedrich Höfer, Superintendent und
- 2) Herr Johann Karl Bretschneider, Hofrath und Berg-Director,  
beide als Kirchen- und Schul-Inspectoren,
- 3) Herr Conrad Heinrich Mell, Kornschreiber, unter dessen Aufsicht dieser Thurm gebauet worden.

## III. Allhier zu Tegau,

- 1) Herr Johann Gottfried Fickelscherer, als Pfarrer zu Rödersdorf und Tegau,
- 2) Herr Johann Christoph Cunad, als Schulmeister.
- 3) Hans Schlotter jun., als Amtsschulze und Kirchvorsteher,
- 4) Johann Jakob Pichel und
- 5) Hans Schlotter sen., als Gerichtschöppen.

## IV. Auswärtige waren bei dem Thurmbaue,

- 1) Johann Better, als Schieferdecker von Opla,
- 2) Hans Franke, als Zimmermeister von Dittersdorf und
- 3) Johann Georg Kloss, als Maurermeister von Pörmis.

## V. Anmerkung.

Endlich dient noch der lieben Nachkommenschaft zur Nachricht, daß, da wir in beiden vorigen Jahren 1783 und 1784 einen überaus dürren Sommer gehabt, daß Wenig gewachsen ist, in diesem aber wegen außerordentlicher Wärme ein trauriger Sommer war, und das Getreide nicht nur sehr späte, sondern auch wenig trocken hat eingeerntet werden können, das Schleizer Viertel Korn immer 36, 37 bis 38 Gr. gegolten hat. Doch bis hierher hat der Herr geholfen. Seine Güte walte ferner über uns in Ewigkeit!

Wisse, künftiger Leser, daß wir in dem Zeitalter Kaisers Joseph II. leben, der durch Aufklärung und Beglückung seiner Unterthanen die Beherrscher Europa's aufmerksam macht und zur Nachfolge reizet; daß unser Landesvater diesen Namen im eigentlichen Verstande führt; daß sich die Zeiten nähern, wo Vorurtheile und Aberglauben dem gesunden Menschenverstande, auch bei der geringeren Klasse des Volkes, Platz machen.

Wir treten ab! In unsre Stelle  
Rückt dann ein Sohn, ein Enkel ein, —  
Auch diese modern einst — doch helle  
Glänzt über's Grab ein ew'ger Lebenschein:  
Und Jeder, der hier tugendhaft gelebt,  
Erreicht das Ziel, nach dem er strebt.

Im Jahre 1818 erfreute sich endlich die ganze innere Kirche einer zweckmäßigen, Licht und Raum gewährenden, jedoch einfachen Umwandlung, die, meistens aus den eigenen Mitteln der Gemeinde, derselben zur Ehre gereicht. Als Zierde der Kirche ist oben an der Kanzel eine gut vergoldete Sonne angebracht, ein huldvolles Geschenk unseres theuersten Fürsten. Auch verehrten Dero Durchlauchtigster Bruder, Herr Heinrich LXVII., unserer Kirche einen stark vergoldeten Communionkelch. Die Orgel, obgleich ein Positiv, entspricht dennoch ihrem hohen Zwecke vollkommen, besonders wenn sie einen gewandten Spieler hat.

Ursprünglich stand in kirchlicher Hinsicht Tegau mit Dittersdorf in Verbindung, denn der dortige Pfarrer

hatte hier nicht nur den Gottesdienst zu versehen, sondern es lagen ihm auch alle geistlichen Amtsverrichtungen ob. Allein in der Folge kam ein Ephoralschreiben des Inhaltes: „Demnach die Tegauer sich beklaget, daß wegen des weiten Weges mit dem Pfarrer von Dittersdorf nach Tegau sich mit der Taufe, Kranken das Amt zu reichen sich oftmals große Fälle zutrügen, daß manches Kindlein ungetauft, mancher Kranke ohne Buße und ohne das heilige Amt und hochwürdige Sacrament, nach dem er verlangt und nicht können theilhaftig werden, stirbe: Als hat unser Hochgeborner Herr, Herr Heinrich der Jüngere, der Zeit Ältester Reuß und Herr von Plauen ic. neben seinem Hochlöblichen Consistorium es dahin verordnet, daß hinfüro die Dragensdorfer sollen in die Gemeinde und Kirche nach Dittersdorf gewiesen und eingepfarrt seyn, und ihre Baukosten, was sie nach Rödersdorf zum Pfarrbaue gegeben, hinfüro nach Dittersdorf willig reichen und geben sollen, desgleichen der Decem soll einem jeden Pfarrer bleiben, wie er vor dessen gehabt, die Accidenzien aber soll ein jeder Pfarrer haben in der Gemeinde und Kirche, dahin er vociret und da er sein Amt verrichtet. Desgleichen die Tegauer sollen hinfüro nach Rödersdorf gepfarrt und gewiesen seyn, und ihren halben Theil Baukosten, was sie nach Dittersdorf gegeben, hinfüro unweigerlich nach Rödersdorf geben, und soll bei dem alten gegebenen Abschiede verbleiben.“

Und weil auch zu Rödersdorf und Tegau kein Schulmeister bishero gewesen, daß wenn ein Schreiben aus dem Amte oder Anderswoher kommen, Niemand allda gewesen, der es den armen Leuten hätte vorgelesen: Als ist unser gnädiger Herr neben seinem Hochlöblichen Consistorium dahin bedacht gewesen, wie ein Schulhäuslein dieser Gemeinde möchte gebauet werden. Und weil zu Rödersdorf kein Dertlein zu finden gewesen, dahin es füglich hätte können gesetzt werden, hat Ihre Gnaden Seliger auf dem Gottesacker zu Tegau den Ort selber ausersehen und dahin es setzen lassen, auch das Bauholz dazu verehret, Zimmerlohn und Baukosten aber das Gotteshaus Tegau allein entrichtet. Diweil auch das Gotteshaus Rödersdorf mit Feuer und Better-Schaden um sein Capital gebracht worden, und die armen Leute zu Rödersdorf aus ihren eigenen Beuteln die Pfarre müssen im baulichen Wesen erhalten, welches ihnen schwer ist, die Tegauer aber ihre gewissen Zinsen haben, als hat Ihre Gnaden diesen Abschied hinter sich gelassen, daß, weil das Schulhäuslein zu Tegau klein und nicht viel Besseres bedarf, sollen es die Tegauer im Flickwerke und Besserung alleine erhalten. Wenn aber Etwas vom Grunde aus zu bauen wäre, sollen die Rödersdorfer aus dem Pfarrholze ihren halben Theil Holz darzu geben, den Zimmerlohn aber soll das Gotteshaus zu Tegau geben. Wornach sie sich hinfüro zu richten wissen. Actum zu Schleiz auf unserer Superintendentur den 18. April 1628. Johann Siegfried, Superintendent.“ — Dieses Schulhäuslein wurde aber wegen Baufälligkeit, und da es wegen Mangel an Raum die zahlreiche Schuljugend nicht mehr fassen konnte, im Jahre 1770 eingerissen, den 23. April desselben Jahres, am Montage nach Quasimodogeniti, im Namen des Gnädigsten Landesherrn, Herrn Heinrich XII., vom Bauinspector Conrad Heinrich Mell der Grundstein gelegt nach einer vom Pfarrer Karl Friedrich Birkner über Jes. 28, 16 gehaltenen Rede, den 13. Juli darauf von den Zimmerleuten das Holzwerk gerichtet und den 5. September, Mittwoch nach Dom. XII. p. Trin., über den vom Superintendent Höfer in Schleiz vorgeschriebenen Text: 1. Regg. 8, 28. 29., mit einer Schulpredigt eingeweiht. Diese Schulwohnung hat oben eine lichtvolle und geräumige Schulstube, die mit Allem versehen ist, was die landesherrliche Schulverordnung höchst weise vorschreibt, und unten eine Wohnstube, auch sonst die nöthigen Gemächer für den Lehrer und dessen Familie. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder von beiden Gemeinden belief sich in dem Sommerhalbjahre 1842 auf 67.

(Beschluß folgt.)

## Hierzu als Beilagen:

Stelzen, Arlaß, Heinersdorf, Sahma, Lohra, Altengesees, Ruppertsdorf, Glasbrunn, Oberlemniz, Unterlemniz, Schönbrunn, Timmendorf, Opla und Hirschberg.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.